

Chur 97 muss sich nach hinten orientieren

Auf das 1:3 gegen Wil II sowie das 1:2 in Schaffhausen folgt eine 2:5-Klatsche zu Hause gegen Weesen. Chur 97 bleibt in der 2. Liga interregional hinter den Erwartungen.

Johannes Kaufmann vor 3 Stunden in **Fussball**

Merken



Gefordert: Max Knuth ist seit Januar 2019 Spielertrainer von Chur 97.

Bild Livia Mauerhofer

Die Gefühlslage nach Abpfiff war an diesem Sonntag verständlicherweise wieder einmal völlig konträr nach dem soeben mit 2:5 zu Ende gegangenen Meisterschaftsspiel der 2. Liga interregional zwischen Chur 97 und dem FC Weesen. Während im obligaten Spielerkreis der Gäste Hochstimmung herrschte, war wenige Meter entfernt eine angespannte Lage zu beobachten. Wenig später schritt Spielertrainer Max Knuth sichtlich verärgert Richtung Garderobe. Kein Zweifel: Diese 90 Minuten hatten dem Mann aus Bayern zugesetzt. «Ich habe der Mannschaft klar gemacht, dass es so nicht weitergehen kann. Ich erwarte in den nächsten Partien eine klare Reaktion – vor allem vom Führungspersonal.» Namen wollte der 32-Jährige, der diesmal im zentralen Mittelfeld aufgelaufen war, nicht nennen. Doch die wenigen verbliebenen Routiniers Rafael Deplazes, Andreas Lo Re sowie Aron Sele dürften sich angesprochen fühlen.

Ohne Biss und Organisation

Knuths Kritik ist verständlich. Chur 97 blieb an diesen Tag fast alles schuldig, was eine erfolgreiche Fussballmannschaft auszeichnet. Nach zuletzt zwei Niederlagen fehlte es sichtlich an Organisation und Selbstvertrauen, aber eben auch am letzten Biss bei einigen Beteiligten. Und es muss in dieser Besetzung die Frage nach der Qualität gestellt werden. Vor allem die Art und Weise, wie sich die Equipe wiederholt mit individuellen Fehlern das Leben schwer macht, gibt zu denken. Besonders anfällig war die Heimelf gegen Weesen über die Aussenbahnen. Beide Gegentore im ersten Durchgang wurden durch stümperhafte Fehler und lediglich freundlichen Begleitschutz bei der Restverteidigung billigend in Kauf genommen. «Es ist frustrierend, wie wir uns immer wieder mit vermeidbaren Fehlern in Bedrängnis bringen», analysierte Knuth.

Präsident Tino Schneider führte derweil die in der Tat lange Liste der Abwesenden als eine Hauptursache für die Versäumnisse an. Er sieht unter erschwerten Bedingungen eine Mannschaft im mühsamen Findungsprozess. Als Folge der zahlreichen Verletzungen läuft Chur 97 Woche für Woche vor allem in der Defensive in veränderter Formation auf. «Die Abwesenden alleine lasse ich jedoch nicht als Entschuldigung gelten», stellte Knuth klar.

Neue Situation für Knuth

Nach der dritten Niederlage in Folge muss sich Chur 97 in der Tabelle vorerst nach hinten orientieren. Neu ist die Situation für seinen Spielertrainer, der sich seit seinem Amtsantritt in der Winterpause 2018/19 erstmals mit einer Negativserie von diesem Ausmass konfrontiert sieht. Knuth wertet dies «als Lernprozess» in seiner ersten Station als Trainer. Und er sagt auch klar, dass das Unheil nicht über Nacht über Verein und Mannschaft hereingebrochen ist. «Es begann mit der mangelhaften Teilnahme in der Vorbereitung. Einige Spieler müssen sich hinterfragen, ob sie genügend für diese Liga investieren.»

Schneider hielt derweil den Ball flach. Er sagte: «Klar haben wir uns mehr ausgerechnet. Die Saison ist aber noch relativ jung. Wir werden jetzt keine Staatskrise ausrufen und haben vollstes Vertrauen in Max Knuth und die Mannschaft.» Die nächste Möglichkeit zur Kurskorrektur wird alles andere als einfach. Am nächsten Wochenende steht das Gastspiel beim bestens ins Championat gestarteten FC Widnau auf dem Programm. Es ist davon auszugehen, dass der Tabellenzweite abermalige defensive Patzer prompt bestrafen würde.